

Die Parochie Purschwitz.

Das Kirchdorf Purschwitz (Postort: Purschwitz, Lausitz) ist $1\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Bauzen und $1\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von der Bahnstation Kubschütz in der Nordostecke der Parochie gelegen. Dieselbe grenzt mit den Parochien Gröbzig im Osten, Hochkirch im Süden, Bauzen St. Michael im Westen und Südwesten, Malschwitz und Kleinbauzen im Norden. Im Süden bei Kubschütz wird sie von der von Bauzen nach Löbau führenden Landstraße berührt, nach Norden zu wird sie von den dem Freunde der Natur und der Geschichte gleich interessanten Kreckwitzer Höhen abgeschlossen. Durch Kreckwitz und Purschwitz fließt in östlicher Richtung der Albrechtsbach. Die Landstraße Bauzen-Weißenberg führt bei Neupurschwitz mitten durch die Parochie und teilt dieselbe in eine nördliche und eine südliche Hälfte.

Die Parochie umfaßt sieben Dörfer mit 1503 Einwohnern (nach der Zählung vom Jahre 1900), darunter 1463 Evangelische. In der nördlichen Hälfte liegen Purschwitz mit Neupurschwitz (425 Einwohner), Litten (69) und Kreckwitz (223), in der südlichen Kumschütz (89), Caniz-Christina (161), Kubschütz (303) und Baschütz (235). Die Bevölkerung gehört fast durchgehend der wendischen Nationalität an und betreibt den Ackerbau. Bei Kubschütz finden sich Granitsteinbrüche, bei Neupurschwitz ist seit 1869 eine Ziegelei im lebhaften Betriebe. Rittergüter befinden sich in Purschwitz und Kreckwitz, Schulen in Purschwitz und Baschütz.

Purschwitz (1222 Porsitz, 1412 Purschiz, wendisch Porsicy, angeblich von *próch* d. i. Staub), schon seit 1222 Kirchort, war der Stammsitz der Ritter von Porsitz, die bis Anfang des 14. Jahrhunderts vorkommen. Schon 1242 werden im Gefolge König Wenzels von Böhmen bei Konfirmation eines Kaufes die drei Brüder Nikolaus, Albert und Branislaus von Porsicz aufgeführt.

Seit 1409 erscheint Purschwitz als Stammgut derer von Dobereschitz. Von 1503—1546 gehörte Purschwitz einem Hans von Dobereschitz, der 1522—1525 Amtshauptmann zu Bauzen war. Nach seinem Tode erhielten 1546

„seine nachgelassenen Landerben und Töchter vermöge besonderen königl. Privilegiums die Knecht-*lehn*“ über Purschwitz, Nachlau und Briesing. Das Siegel dieses Hans von Dobereschitz auf Purschwitz zeigt im Schilde ein verkehrt stehendes lateinisches S und auf dem geschlossenen Helme drei Blumen.

1547 kam Purschwitz in den Besitz der Familie von Döbschitz. Heinrich von Döbschitz auf Schadewalde, Marklissa u. s. w., der auf seinen Gütern die Reformation eingeführt hatte und 1540 starb, hatte sieben Söhne, von denen Christoph 1547 Purschwitz erwarb. 1560 kaufte er noch ein Bauergut in Litten von Hans von Benzig hinzu. Er war mit Katharina von Baudissin aus dem Hause Schmölln verheiratet, zeugte zwei Söhne, Heinrich, geb. 1545, gest. 1567 den 3. September in Dresden, und Christoph, geb. 1562 den 27. Mai, gest. 1582 den 13. September. Christoph von Döbschitz, der Vater, war Klostervoigt zu Marienstern (geb. 1510, gest. 1585). Die jetzt nicht mehr auffindbaren Grabsteine von Christoph von Döbschitz, Vater und Sohn, und Katharina von Döbschitz, befanden sich noch Mitte des 19. Jahrhunderts in aufrechter Stellung an der östlichen Kirchhofsmauer und hatten folgende Inschriften:

1.

ANNO 1582 DEN 13. SEPT. IST IN GOT VORSCHIDEN DER EDLE VND EHRENVESTE CHRISTOF VON DEBSHITCZ VND SCHADEWALDE ZV PORSHICZ DEM GOT GNEDIG SEL.

Darunter als Wappenzeichen ein mit der Spitze nach oben gefehrtes Lindenblatt.

2.

ANNO DOMINI 158. DEN 15. JVLV IST IN GOT VORSCHIDEN DIE EDLE VND VIEL EHRNTVGENTSAME FRAV CATARINA VON BAVDISSIN CHRISTOF VON DCEBSCHITZ ZV . . . SCHWICZ EHELICHE FRAV DER GOT VND ALLEN GNEDIG SEL.

Wappenzeichen drei Hörner.